

Die Umsetzung der Agenda 2030 in Österreichs Städten

Ergebnisse der Umfrage unter den
Mitgliedern des Österreichischen
Städtebundes 2021

verfasst von

Nikola Hochholdinger

Dalilah Pichler

Alexandra Schantl

Im September 2015 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen den Aktionsplan *Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*. Das Kernstück der Agenda 2030 sind 17 globale Nachhaltigkeitsziele mit 169 Unterzielen, die sogenannten **Sustainable Development Goals (SDGs)**. Alle 193 UN-Mitglieder haben sich einstimmig diesen gesamtheitlichen Zielvorgaben für die ökologische, soziale und wirtschaftliche (Weiter-)Entwicklung der Welt bis zum Jahr 2030 verschrieben. Mehr als zwei Drittel der SDGs können allerdings nur mit Beteiligung der regionalen und lokalen Ebene vollständig erreicht werden. Städte und Gemeinden sind daher Schlüsselakteure für deren Umsetzung.

Im Jahr 2017 hat der Österreichische Städtebund erstmals eine Umfrage unter seinen Mitgliedern zur Agenda 2030 durchgeführt, allerdings mit bescheidener Resonanz. Die SDGs waren zu diesem Zeitpunkt noch wenig bekannt und die Verankerung in Strategien oder konkrete SDG-Aktivitäten bildeten die Ausnahme. Der österreichische Städtebund hat daher in den vergangenen drei Jahren eine Vielzahl von Aktivitäten (z.B. SDG-Leitfaden, SDG-Beispielsammlung, SDG Musterresolution, SDG-Trainings- und Veranstaltungsformate etc.) gesetzt, um seine Mitglieder bei der Umsetzung der Agenda 2030 zu unterstützen.

Auch deshalb hat der Städtebund im Frühjahr 2021 erneut eine Umfrage in Auftrag gegeben, um den aktuellen SDG-Umsetzungsstand in den Mitgliedsstädten zu ermitteln. Die deutlich höhere **Beteiligung** an der Erhebung – knapp **17 Prozent der Städtebundmitglieder oder 43 Städte und Gemeinden** haben teilgenommen – aber auch die durchwegs umfangreichen Aussagen zu Kommunalrelevanz und Stellenwert der SDGs oder zu konkreten SDG-Aktivitäten, können als Indiz dafür gewertet werden, dass die Unterstützungsleistungen des Städtebundes genutzt werden.

Ergebnis 1:

Der **SDG-Bekanntheitsgrad ist merklich gestiegen** und die SDGs finden sukzessive Eingang in die kommunale Verwaltungspraxis. **Großer Handlungsbedarf** besteht allerdings nach wie vor, wenn die Ziele bis 2030 erreicht werden sollen.

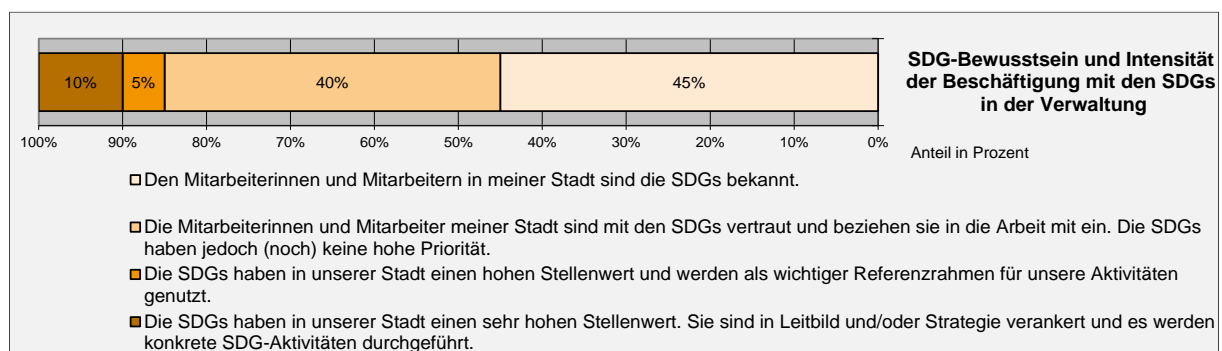
Ausgehend von der sehr niedrigen Teilnahme 2017 – die Rücklaufquote lag bei nur 5 Prozent – und einem damit einhergehenden geringen SDG-Bekanntheitsgrad in den Österreichischen Städten, zeigt die aktuelle Umfrage, dass sowohl der Bekanntheitsgrad der Agenda 2030 merklich gestiegen ist als auch die kommunale Umsetzung mehr und mehr Fuß fasst. In jeder zweiten größeren Stadt (Bevölkerung über 30.000) wurden bereits bewusstseinsbildende Aktivitäten gesetzt. Diese reichen von SDG-Infotagen und Schulungen über SDG-Projekte, Dialog- und Austauschformate bis hin zu zielgruppenspezifischen SDG-Materialien oder Informationskampagnen. Der Großteil dieser Aktivitäten (rund 70 Prozent) werden von den Stadtverwaltungen selbst durchgeführt. Bei gut der Hälfte der Aktivitäten sind Schulen und Kindergärten beteiligt oder ergreifen die Initiative selbst. Organisationen der Zivilgesellschaft wie etwa Vereine oder Sozial- und Hilfsorganisationen sind zu einem Drittel in die Sensibilisierungsmaßnahmen involviert, ebenso wie politische Organe.

Gefragt nach dem Stellenwert der Agenda 2030 in der täglichen Arbeit geben 15 Prozent der Umfrage-Teilnehmerinnen an, dass die SDGs bereits wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit seien, weitere 10 Prozent richten ihre Arbeitsschwerpunkte danach aus.

Insgesamt haben die **SDGs bereits in jeder zehnten Stadt einen sehr hohen Stellenwert**. Sie sind in Leitbild und / oder Strategie verankert und es werden konkrete SDG-Aktivitäten durchgeführt.

Für weitere 5 Prozent bilden die SDGs einen wichtigen Referenzrahmen für die städtischen Aktivitäten. Mehr als die Hälfte oder 55 Prozent der an der Umfrage teilnehmenden Städte beziehen damit die SDGs bereits aktiv in ihre Arbeit mit ein, für einen großen Teil davon – rund 40 Prozent – haben die SDGs jedoch (noch) keine Priorität.

Abbildung 1: Wie schätzen Sie das SDG-Bewusstsein und die Intensität der Beschäftigung mit den SDGs in Ihrer Stadtverwaltung / Organisation ein?



Quelle: KDZ im Auftrag des ÖStB. Online-Befragung der ÖStB-Mitgliedsgemeinden, Wien 2021

Ergebnis 2:

Die **meisten städtischen Maßnahmen** wurden bislang im Bereich der **SDG-Bewusstseinsbildung** gesetzt. **SDG-Monitoring und Evaluierung** sind **erst vereinzelt** in Umsetzung.

Der aktuelle Stand und die Umsetzung der SDGs in Österreichs Städten wurden im Rahmen der Erhebung anhand der vier folgenden zentralen Schritte, die sowohl der SDG-Leitfaden des Städtebundes als auch internationale Studien¹ als elementar für die Erreichung der SDGs auf lokaler Ebene nennen, abgefragt:

- Schritt 1: Bewusstsein für die SDGs schaffen
- Schritt 2: Lokale SDG-Strategie festigen
- Schritt 3: SDG-Maßnahmen und Aktionen
- Schritt 4: Monitoring und Evaluierung

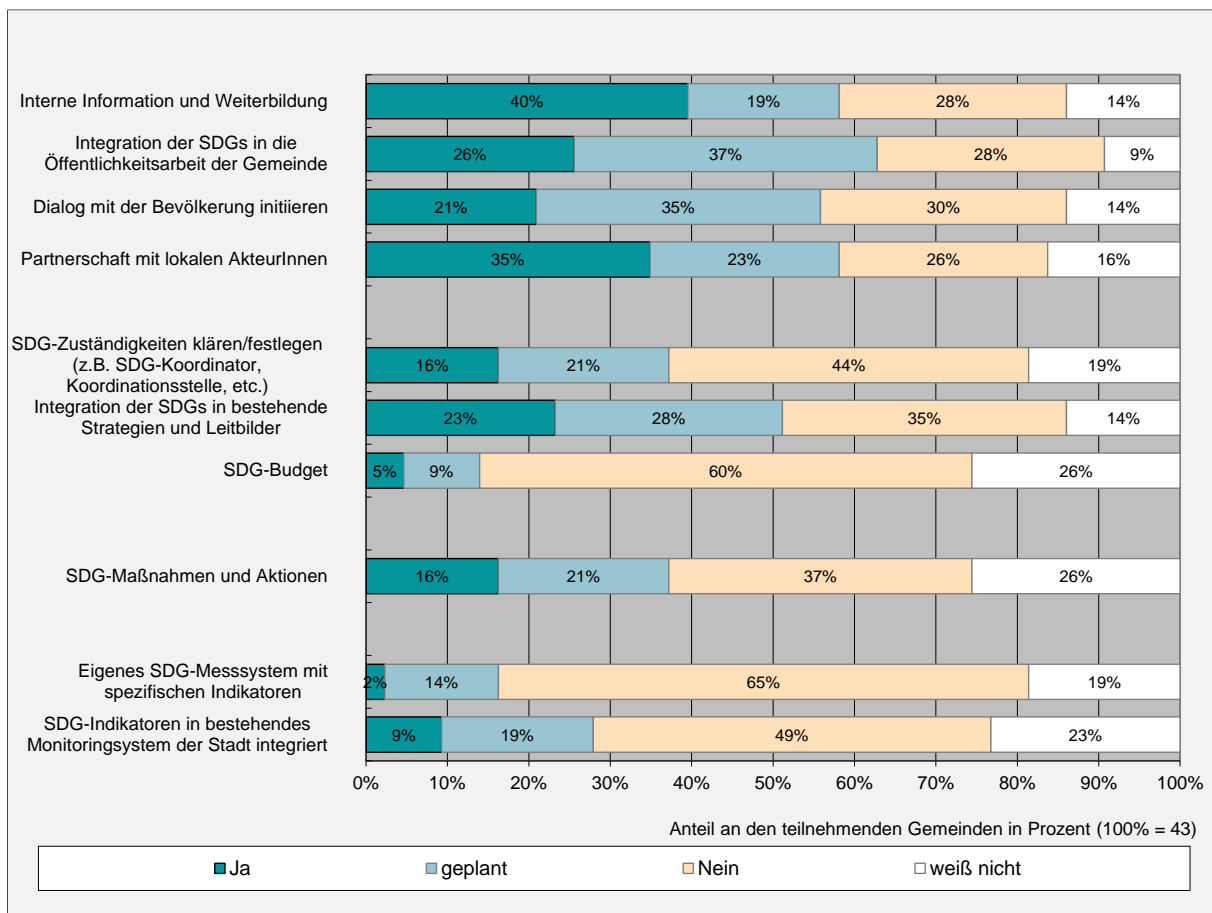
Hier hat sich gezeigt, dass die Anzahl der gesetzten und geplanten Aktivitäten mit jedem Prozessschritt abnimmt. Die meisten SDG-Aktivitäten wurden bislang im **Bereich der Sensibilisierung (Schritt 1)** und hier primär im Rahmen von verwaltungsinternen Informationen und Weiterbildungen oder der Vernetzung bzw. Partnerschaft mit lokalen AkteurlInnen gesetzt

¹ Z.B. Sustainable Development Solutions Network 2016; United Cities and Local Governments 2017.

(etwa 35-40 Prozent). Etwa ein Viertel der teilnehmenden Städte hat das Thema zusätzlich in ihre Öffentlichkeitsarbeit integriert oder einen Dialog mit der Bevölkerung initiiert.

Ebenfalls ein Viertel der Städte hat erste Maßnahmen zu **Schritt 2 – Festlegung einer lokalen SDG-Strategie** – unternommen und die Nachhaltigkeitsziele in bestehende Strategien und Leitbilder integriert, bei weiteren 28 Prozent ist dies geplant. Konkrete SDG-Zuständigkeiten wurden hingegen erst bei etwa 16 Prozent der teilnehmenden Städte geklärt. Angesichts der angespannten finanziellen Situation in vielen Städten – nicht zuletzt aufgrund der aktuellen Corona-Krise – wird der Erstellung eines SDG-Budgets als „enabler“ oder „driver“ der Umsetzung besondere Bedeutung zugemessen. In der Praxis wurde dies bislang jedoch nur von einzelnen Städten oder 5 Prozent der Umfrage-Teilnehmerinnen auch umgesetzt.

Abbildung 2: Welche Umsetzungsschritte hat Ihre Stadt bereits gesetzt?



Quelle: KDZ im Auftrag des ÖStB. Online-Befragung der ÖStB-Mitgliedsgemeinden, Wien 2021.

Konkrete **SDG-Maßnahmen und Aktivitäten (Schritt 3)** wurden bislang von etwas mehr als 15 Prozent der teilnehmenden Städte gesetzt und etwas mehr als ein Fünftel plant hier Aktivitäten in nächster Zeit. Die im Zuge der Umfrage ermittelten SDG-Maßnahmen und Aktivitäten zeigen die große Vielfalt und breite thematische Streuung der Beiträge zu den SDGs. Schwerpunktmäßig wurden Aktivitäten zu *SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie* (z.B. Ausbau erneuerbare Energien, Förderungen), *SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden* (z.B. lokale

Entwicklungskonzepte), *SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz* (z.B. Mobilitäts-, Umwelt- und Energiemanagement, nachhaltige Grünraumbewirtschaftung) sowie *SDG 15: Landökosysteme schützen* (z.B. vorausschauende Bodenpolitik und Biodiversitätsmaßnahmen) genannt.

SDG-Monitoring und Evaluierung (Schritt 4) werden aktuell von wenigen Städten praktiziert. Allerdings wurden in beinahe jeder zehnten Stadt SDG-Indikatoren in bestehende Monitoring-Systeme integriert.

Ergebnis 3:

Klärung der SDG-Zuständigkeiten als Schlüsselfaktor bzw. Voraussetzung für eine strategische und systematische SDG-Umsetzung.

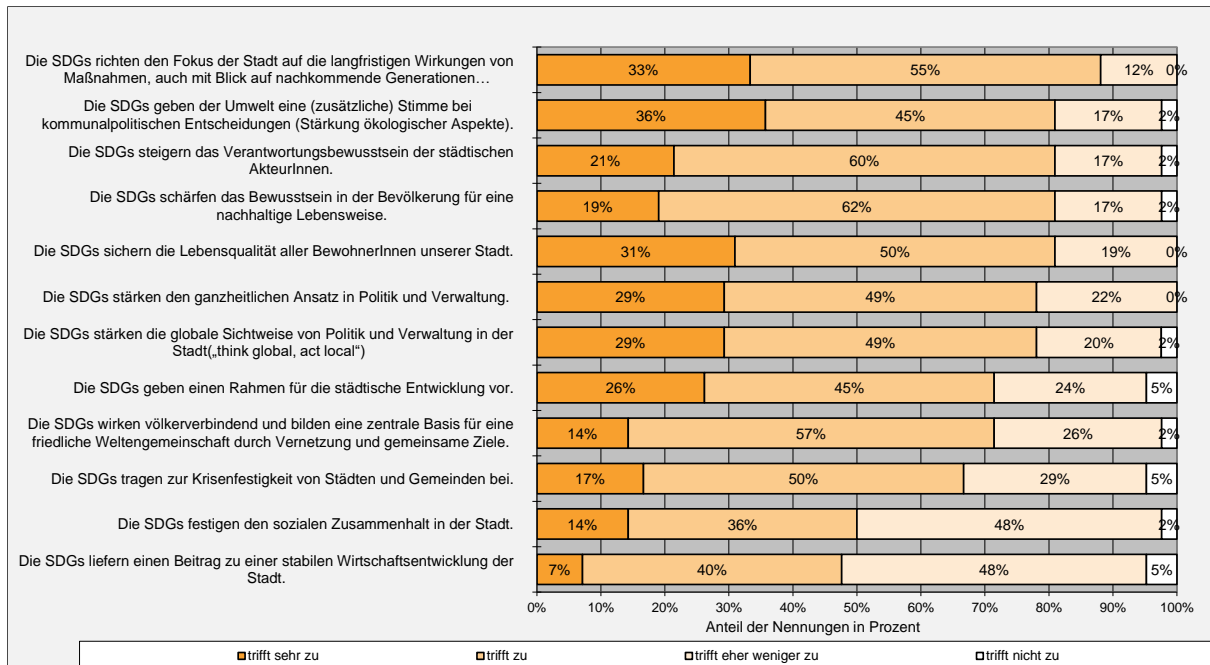
In der städtischen Praxis liegt die Zuständigkeit für die SDGs mehrheitlich in der Verwaltung bei einem/r designierten SDG-KoordinatorIn. Vereinzelt sind auch auf politischer Ebene eigene SDG-KoordinatorInnen bestellt. Ansonsten sind die SDG-Agenden in der Regel in bestehende Organisationseinheiten integriert (z.B. Fachbereich für Bauen, Raumplanung, Stadtentwicklung, Umwelt oder im strategischen Management). Die Umfrage hat auch gezeigt, dass die Klärung der SDG-Zuständigkeiten eine wichtige Voraussetzung für die strategische und systematische Umsetzung der SDGs ist. Städte mit eigenem/r SDG-KoordinatorIn haben deutlich mehr Aktivitäten gestartet oder Maßnahmen umgesetzt.

Ergebnis 4:

Die **Ausrichtung** des städtischen Handelns **auf langfristige Wirkungen von Maßnahmen** sowie die **Stärkung ökologischer Aspekte** bei kommunalpolitischen Entscheidungen ist der größte **Mehrwert** der Agenda 2030.

81 Prozent der teilnehmenden Städte sehen durch die Umsetzung der SDGs auf lokaler Ebene auch die Lebensqualität der Bevölkerung nachhaltig gesichert und mehr als zwei Drittel sind davon überzeugt, dass die SDGs dazu beitragen, Städte und Gemeinden krisenfester auszurichten.

Abbildung 3: Welchen Nutzen oder Mehrwert bringt die Umsetzung der SDGs den Städten und ihrer Bevölkerung?



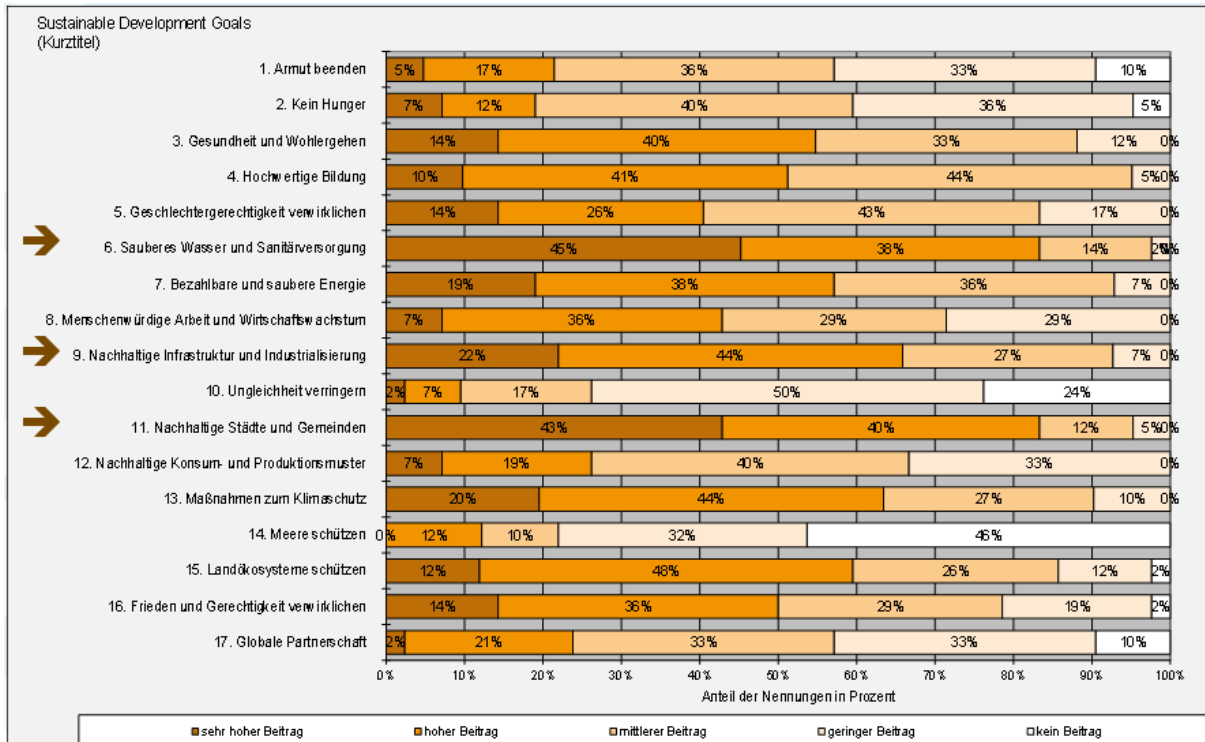
Quelle: KDZ im Auftrag des ÖStB. Online-Befragung der ÖStB-Mitgliedsgemeinden, Wien 2021.

Ergebnis 5:

Hohe kommunale Beiträge zur SDG-Zielerreichung werden insbesondere bei der **Daseinsvorsorge** gesehen.

Die große Bedeutung bzw. der Beitrag der Städte zur Umsetzung der SDGs in Österreich liegt nach Ansicht der teilnehmenden Städte neben dem *SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden* vorrangig in den mit der Daseinsvorsorge eng verbundenen Zielen (*SDG 6: Sauberes Wasser und Sanitärversorgung* sowie *SDG 9: Nachhaltige Infrastruktur und Industrialisierung*). Zwischen 66 und 83 Prozent der TeilnehmerInnen schätzen den kommunalen Beitrag hier als sehr hoch ein. Gut die Hälfte bis beinahe zwei Drittel sehen hohe Beiträge aber auch zu *SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen*, *SDG 4: Hochwertige Bildung*, *SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie* und *SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz*. Interessant ist der vergleichsweise geringe kommunale Beitrag zu *SDG 10: Ungleichheiten verringern* – nur 9 Prozent schätzen den Beitrag der Städte hier als hoch ein. Dies könnte möglicherweise dem Umstand geschuldet sein, dass der Anteil kleiner und mittlerer Gemeinden, die an der Umfrage teilgenommen haben, im Verhältnis deutlich höher war als im Jahr 2017. Dies würde auch den mit 60 Prozent um beinahe 20 Prozent höheren Beitrag zu *SDG 15: Landökosysteme schützen* erklären.

Abbildung 4: Wie hoch schätzen Sie den Beitrag Ihrer Stadt zu den SDGs ein?



Quelle: KDZ im Auftrag des ÖStB. Online-Befragung der ÖStB-Mitgliedsgemeinden, Wien 2021.

Im Vergleich zur Umfrage von 2017 unterstreichen die Ergebnisse 4 und 5, dass auch durch die intensivere Beschäftigung mit der Agenda 2030 nicht bloß die gesamtheitlichen (indirekten) Wirkungen der SDGs auf die Gesellschaft, die Wirtschaft und die Umwelt von den Städten erkannt werden, sondern dass sich die Städte auch ihrer Rolle und Beiträge bei der Umsetzung der Agenda 2030 immer stärker bewusst werden.

Ergebnis 6:

Mangelnde Ressourcen sowie das **komplexe SDG-Zielsystem** werden von den Städten als die **größten Hürden** bei der Umsetzung angesehen – **Unterstützung** ist weiterhin notwendig und erwünscht.

Für beinahe zwei Drittel der Städte sind mangelnde finanzielle und personellen Ressourcen die größten Herausforderungen bei der Umsetzung der SDGs, gefolgt vom komplexen SDG-Zielsystem mit 58 Prozent. Dementsprechend wird von beinahe allen Städten (93 Prozent) finanzielle Unterstützung von Bund und Ländern gefordert. Beinahe gleichauf ist der Wunsch nach zusätzlichen Leitfäden oder Tools (88 Prozent). An dritter Stelle mit 77 Prozent liegt der Bedarf an spezifischen Trainingsmaßnahmen, um die SDGs erfolgreich auf kommunaler Ebene erreichen zu können.

Ergebnis 7:

Vernetzung, regelmäßiger Austausch und die Bereitstellung von **guten Beispielen als zentrale Push-Faktoren** für die Implementierung der SDGs in Österreichs Städten und Gemeinden.

Die Umfrage hat aber auch gezeigt, dass neben Leitfäden und Tools vor allem die Möglichkeit nach permanentem Austausch und der Zugang zu guten Beispielen als besonders hilfreich für eine erfolgreiche kommunale Umsetzung der SDGs angesehen werden.

Von den SDG-Services und Angeboten des Städtebundes werden aktuell die Informationen auf der Städtebundwebsite sowie die Beiträge in der Zeitschrift ÖGZ am stärksten genutzt. Allerdings scheinen nicht alle Angebote auf der Städtebundwebsite gleichermaßen bekannt zu sein bzw. genutzt zu werden. So kennen beispielsweise nur 42 Prozent der teilnehmenden Städte die SDG-Beispielsammlung des Städtebundes. Der SDG-Leitfaden des Städtebundes ist zwar bei knapp zwei Dritteln bekannt, wurde aber nur von 26 Prozent auch genutzt.

Eine bessere Sichtbarkeit und Bewerbung, aber auch Begleitmaßnahmen zur Nutzung der Angebote scheinen hier empfehlenswert.

K
D
Z

KDZ
Zentrum für Verwaltungsforschung

Guglgasse 13 · A-1110 Wien
T: +43 1 892 34 92-0 · F: -20
institut@kdz.or.at · www.kdz.or.at